

## Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

### Betreff

**Annahme einer Schenkung für das Museum Ludwig  
hier: Schenkung von Werken des Künstlers Ken Okiishi durch die Kunststiftung NRW**

### Beschlussorgan

Rat

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	09.06.2015
Rat	23.06.2015

### Beschluss:

Der Rat der Stadt Köln nimmt die Schenkung von drei Werken des amerikanischen Künstlers Ken Okiishi durch die Kunststiftung NRW mit großem Dank an.



Kunststiftung NRW als Schenkung dem Museum Ludwig überlassen hat.

Ken Okiishi hat für seine erste Arbeit Günther Ueckers *Nagelrelief weiß-weiß* von 1961 abgefilmt. Er zeigt diese Bildschirm-Kopie des Uecker-Werks in Originalgröße auf einem Monitor. Der Bildschirm wird in der Nähe des Originals von Uecker präsentiert, sodass der Museumsbesucher beide Werke gleichzeitig betrachten kann. Okiishi bearbeitete den Monitor mit Nägeln, die er in einer Weise auf den Bildschirm klebte, dass die Nägel in ein irritierendes Wechselverhältnis mit der in die Fläche des Screens gebannten Materialität des Werkes von Günther Uecker treten.

Diesen mit Nägeln versehenen Bildschirm filmte Okiishi wiederum ab und zeigt die Videobilder auf einem großen Bildschirm in der Sammlung Haubrich gegenüber dem Porträt des Sammlers, der dem Wallraf-Richartz-Museum vor der Gründung des Museum Ludwig seine Sammlung klassischer Moderne vermachte. Auch der Bildschirm, auf dem das zweite Video ausgestrahlt wird, bearbeitet Ken Okiishi so, dass die originalen Werke der Vorbilder in eine komplexe Beziehung untereinander gebracht werden.

In einer ähnlichen Weise verfährt Okiishi mit *Monochrom blau: IKB 73* und *Blaues Schwammrelief: RE 19* von Yves Klein. Er setzt das bekannte Klein'sche Blau mit der typischen blauen Farbe des angeschalteten Screens in Beziehung, das er durch Umkopieren in grobe Pixel transformiert. Ein zweiter Monitor daneben zeigt Otto Freundlichs markante *Frauenbüste* von 1910, die virtuell durch die Sammlung von Josef Haubrich wandert. Dieses aus zwei Monitoren bestehende Werk wird auf der Empore oberhalb des hohen Saals präsentiert. Der Besucher trifft zufällig auf solche „Störimpulse“, wie Okiishi seine Werke selbst bezeichnet, wenn er durch die Sammlung des Museum Ludwig flaniert.

Okiishi beschäftigt sich mit der heutigen Wahrnehmung von Kunst über Bildschirme, die die Betrachtung des Originals überflüssig zu machen scheint. Kunstwerke und Ausstellungen gelten als „gesehen“, auch wenn dies nur über den Computer oder Smartphone Bildschirm geschehen ist. In seiner Arbeit stellt Ken Okiishi hingegen die besondere Materialität des Videobildes der Aura des Originals gegenüber. Er begibt sich immer wieder auf Spuren vergangener Kunst – aber nicht, um diese zu vereinnahmen, sondern um die Gegenwärtigkeit des Vergangenen in neuen Arbeiten sichtbar zu machen.

Die Werke haben einen Gesamtwert von 67.449 €.

Mit der Annahme der Schenkung sind keine Auflagen verbunden. Die Werke tragen die Inventar-nummern ML/V2014/2-4.